

Sprache ist vieldeutig und transportiert immer auch Werte, Normen und Haltungen. Wie wichtig Sprache im Migrationskontext ist, zeigen auch die Fallbeispiele der Ausstellung. Der Vater von Judith Kerr etwa konnte – anders als seine Tochter – nie wirklich in England heimisch werden, da ihm trotz seiner Sprachbegabung das Englische fremd blieb. Auch die Kinder von türkischen Gastarbeiter\*innen in Deutschland wachsen oft zweisprachig auf, dolmetschen für ihre Eltern und bewegen sich mit ihrer Identität zwischen den Kulturen.

Dieses Glossar umfasst Begriffe, die für das Thema verbindlich und transparent definiert werden müssen. Für die Auswahl war die wiederholte Verwendung in unterschiedlichen Bereichen ebenso maßgeblich wie ihr Gebrauch mit unterschiedlichen Bedeutungen in der Umgangssprache. Die hier vorgestellten Definitionen berücksichtigen Angaben im Duden.

Umfangreiche Glossare zum Thema bieten die Bundeszentrale für politische Bildung (<https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/glossar-migration-integration/>), die Neuen Deutschen Medienmacher\*innen (<https://glossar.neuemedienmacher.de/glossar/kategorie/02-migration/>) und das UNHCR (<https://www.unhcr.org/glossary/>). Die hier versammelten Definitionen wurden zusammengestellt von: Akim Gubara, Lena Hofer, Verena Suchy, Heike Zech.

Anwerbeabkommen	Anwerbeabkommen sind Verträge zwischen zwei Staaten, in denen Zu- und Abwanderung von Arbeitskräften geregelt sind. Die Bundesrepublik Deutschland schloss solche Abkommen zwischen 1955 und 1968 mit Italien, Spanien, Griechenland, der Türkei, Marokko, Portugal, Tunesien und Jugoslawien. Die dringend benötigten Arbeitskräfte trugen maßgeblich zum Wirtschaftswachstum bei. 1973 erfolgte der Anwerbestopp, woraufhin viele Arbeiter*innen ihre Familien nach Deutschland holten, um sich dauerhaft hier niederzulassen.
Flüchtling Geflüchtete Refugee	Verschiedene Begriffe für Menschen, sie sich auf der Flucht befinden. Eine der gebräuchlichsten Bezeichnungen und auch eine rechtliche Kategorie ist „Flüchtling“: Flüchtlinge sind z.B. von der Genfer Flüchtlingskonvention geschützt. Der seit einiger Zeit verwendete Begriff „Geflüchtete“ impliziert, dass die Flucht abgeschlossen ist und reduziert die Menschen nicht auf ihren „Flüchtlingsstatus“. Die englische Variante „Refugees“ (Schutzsuchende) rückt die Bedürfnisse der Menschen in den Vordergrund. Alle drei Begriffe stehen im öffentlichen Diskurs.
Gastarbeiter(*in)	Ein*e „Gastarbeiter*in“ kommt für einen begrenzten Zeitraum in ein fremdes Land, um dort zu arbeiten. In Deutschland wird dieser Begriff für jene Menschen verwendet, die im Rahmen der Anwerbeabkommen mit unterschiedlichen Staaten zwischen 1955 und 1968 nach Westdeutschland zum Arbeiten kamen. Dies betraf rund 14 Millionen Menschen, wovon rund drei Millionen nicht wie ursprünglich geplant in ihr Heimatland zurückgingen. Sie blieben dauerhaft und prägen bis heute die vielfältige Gesellschaft in der BRD.
Genfer Flüchtlingskonvention	Dieses völkerrechtliche Abkommen wurde 1951 verabschiedet und trat 1954 in Kraft. Die Konvention legt klar fest, wer ein Flüchtling ist, welchen rechtlichen Schutz, welche Hilfe und welche sozialen Rechte Flüchtlinge von den Unterzeichnerstaaten erhalten sollten. Das Abkommen dient bis heute als Grundlage des internationalen Flüchtlingsrechts. Aktuell haben 145 Staaten weltweit das Abkommen unterzeichnet.
Kindertransport	Im engeren Sinn steht der Begriff für die humanitären Hilfsaktionen, mit denen zwischen der Reichspogromnacht am 8. November 1938 und dem Beginn des Zweiten Weltkriegs am 1. September 1939 etwa 10.000 jüdische Kinder aus dem Einflussbereich des nationalsozialistischen Regimes nach Großbritannien gebracht wurden.
Migration	„Räumliche Bewegung von Menschen, die weitreichende Konsequenzen für die Lebensverläufe der Wandernden haben und aus denen sozialer Wandel resultiert. Meist verbunden mit einem längerfristigen Aufenthalt andernorts und als Verlagerung des Lebensmittelpunktes von Individuen, Familien oder Kollektiven.“  <i>Definition nach Jochen Oltmer: Migration. Geschichte und Zukunft der Gegenwart. Darmstadt 2017, S. 21.</i>

Migrant*in	<p>Der Begriff Migrant*in ist ein Oberbegriff für Zugewanderte und Abgewanderte. In Deutschland gelten Personen, die im Ausland geboren und nach Deutschland gezogen sind, als Migrant*innen. Sie verfügen damit über persönliche Migrationserfahrung und werden auch als Migrant*innen "der ersten Generation" bezeichnet.</p> <p><i>Auszug Definition nach Bundeszentrale für politische Bildung</i></p>
Migrationshintergrund	<p>Eine Person hat einen Migrationshintergrund, wenn sie selbst oder mindestens ein Elternteil die Staatsangehörigkeit des Landes, in dem sie lebt, nicht durch Geburt besitzt.</p> <p><i>Definition Statistisches Bundesamt</i></p>
Odyssee	<p>Die Odyssee ist eine der ältesten Dichtungen der europäischen Kulturgeschichte. Das altgriechische Werk beschreibt die zehnjährige Irrfahrt des Helden Odysseus auf dem Rückweg vom Krieg um Troja in seine Heimat Ithaka. In vielen Sprachen ist „Odyssee“ ein gebräuchliches Synonym für Irrfahren und lange (auch metaphorisch verstandene) Reisen, Aktionen oder Vorhaben, die nur auf Umwegen ans Ziel führen.</p>
Open World	<p>Ein Computerspiel mit einer „Open World“ zeichnet sich durch seine scheinbar grenzenlose Vielfalt an Möglichkeiten aus. Die sich ständig weiterentwickelnden Spielwelten simulieren ein hohes Maß an Mobilität und ermöglichen es den Nutzer*innen, das Spielgeschehen nachhaltig zu beeinflussen. Darüber hinaus können auch optionale Aufgaben (Side Quests) absolviert werden, die für die Haupthandlung des Spiels kaum oder nicht relevant sind.</p>
Postmigrantisch	<p>Das Adjektiv postmigrantisch bedeutet so viel wie „nach der Migration“. Gemeint ist jedoch nicht, dass die Migration vollendet wurde. Der Begriff soll auf die Perspektiven von Menschen aufmerksam machen, die nicht direkt migriert sind und dennoch Migrationshintergrund als persönliches Wissen und kollektive Erfahrungen besitzen. Auch Gesellschaften sind postmigrantisch, wenn die politischen, sozialen und kulturellen Sphären kontinuierlich von Migrationsprozessen geprägt sowie transformiert werden.</p>
Push- und Pull-Faktoren	<p>Das Modell der Push- und Pull-Faktoren von Everett S. Lee stammt aus den 1960er Jahren. Es versucht, ursächliche Gesetzmäßigkeiten für Migration aufzustellen: Negative Faktoren (Push-Faktoren) zwingen Menschen zum Aufbruch aus ihren Herkunftsgebieten, während positive Faktoren (Pull-Faktoren) eines Zielgebiets anziehend wirken. Diese Faktoren werden von Migrant*innen individuell gewichtet. An dem Modell wird kritisiert, dass es die komplexen emotionalen und sozialen Komponenten von Migration nicht abbilden kann.</p> <p><i>Nach Everett S. Lee: A Theory of Migration. In: Demography, 3. Jg., 1966, Nr. 1, S. 47–57.</i></p>
Quest	<p>Quests (engl. Suchen) bezeichnen im mythologischen Sinne Heldenreisen, bei denen der Protagonist eine herausfordernde Aufgabe übernimmt und dadurch großen Reichtum, Macht und Erfahrung erlangt. Die Quest als Heldenreise ist in der Literatur weit verbreitet. Quests finden auch Verwendung in Computerspielen. Es handelt sich um Aufgaben, die für den Erhalt von Gegenständen oder Erfahrungspunkten erforderlich sind.</p>
Unsicherheit	<p>Im Reden über Migration betrifft die Unsicherheit zwei Personengruppen und mehrere Dimensionen. Einerseits sind Migrationswege oft unsicher, und auch das Ankommen in einem Zielgebiet bedeutet noch keine Sicherheit: Die Lebensverhältnisse von Migrant*innen sind oft prekär und Bleibeperspektiven ungewiss. Andererseits werden Migrant*innen in politischen und medialen Diskursen oft selbst als Unsicherheitsfaktoren für die öffentliche Ordnung und die vermeintliche kulturelle Homogenität im Ankunftsgebiet dargestellt, womit Vorurteile geschürt werden.</p>
Vertragsarbeiter(*in)	<p>Die „Vertragsarbeiter*innen“ können als Pendant der DDR zu den „Gastarbeiter*innen“ in Westdeutschland gesehen werden. Die Anwerbung dieser „ausländisch Werktätigen“ aus anderen sozialistischen Staaten fand in der DDR ab 1965 statt. Im Gegensatz zu den „Gastarbeiter*innen“ im Westen stieg ihre Zahl ab Mitte der 1980er Jahre stark an. Der Höchststand lag 1989 bei geschätzten 93 500 Personen. Die zeitliche Begrenzung des Arbeitsaufenthalts wurde strikter gehandhabt, weshalb es kaum Integrationsbemühungen gab.</p>
Vertriebene	<p>Vertreibung ist eine Form von Gewaltmigration, die oft von Flucht oder erzwungener Umsiedlung nicht zu trennen ist. Konkret meint der Begriff „Vertriebene“ hier Deutsche, die nach dem Zweiten Weltkrieg ihre osteuropäischen Heimatregionen verlassen mussten. In Westdeutschland wurden sie zunächst als „Flüchtlinge“ bezeichnet, bevor sich der Begriff „Vertriebene“ durchsetzte. Noch heute organisieren sich manche von ihnen oder ihre Nachkommen im Bund der Vertriebenen. In der DDR wurden sie als „Umsiedler“ bezeichnet. Manche, wie die Siebenbürger Sachsen, wählen für sich die Bezeichnung „Evakuierte“.</p>

Language is ambiguous and always also conveys values, norms, and attitudes. The importance of language in the context of migration is also shown in the select examples featured in the exhibition. Judith Kerr's father, for example, could never really call England his home – unlike his daughter – as he could not completely overcome the language barrier, despite his gift for languages. The children of Turkish “guest workers” in Germany also often grow up bilingually, interpreting for their parents and shifting identity between the cultures.

This glossary includes terms which need to be defined for the subject in a way that is authoritative and transparent. For the selection, repeated use in various areas was as important as usage with differing meanings in colloquial language. The definitions presented here take into account information from the *Duden*, the best-known dictionary of the German language.

Comprehensive glossaries on the subject are offered both by Germany's Agency for Civic Education (<https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/glossar-migration-integration/>), the Neue Deutsche Medienmacher\*innen (<https://glossar.neuemedienmacher.de/glossar/kategorie/02-migration/>), and the UNHCR (<https://www.unhcr.org/glossary/>). The definitions gathered here were compiled by Akim Gubara, Lena Hofer, Verena Suchy, Heike Zech.

---

Contract workers	The “contract workers” can be seen as the equivalent in East Germany to the “guest workers” in West Germany. The recruitment of these “foreign working people” from other socialist states occurred in the GDR from 1965 onwards. Unlike the “guest workers” in the West, their numbers climbed sharply from the mid-1980s on. The high point in 1989 was estimated at 93,500 people. The time restriction on the residency permit was dealt with more strictly, for which reason hardly any attempts were made to integrate the foreign workers.
Displaced persons	Expulsion or displacement is a form of violent migration, which often cannot be separated from flight or forced resettlement. Specifically, the term expellee or <i>Vertriebene</i> applies to people of German extraction compelled to leave their eastern European homelands after the Second World War. In West Germany, they were initially described as “refugees,” before the term expellee or <i>Vertriebene</i> prevailed in common discourse. Even today, some of them or their descendants have organized themselves into the Federation of Displaced Persons or Bund der Vertriebenen. In the GDR they were called “resettlers,” such as the Transylvanian Saxons, though they themselves preferred the term “evacuees.”
Geneva Convention on Refugees	This agreement under international law was passed in 1951 and became effective in 1954. The convention clearly defines who is a refugee, and what legal protection, what help, and what social rights refugees should receive from the signatory states. The agreement has served as the foundation of international refugee law to the present day. Currently, 145 states worldwide have signed the agreement.
Guest worker	A “guest worker” comes to a foreign country for a limited amount of time in order to work there. In Germany, this term is used for those persons who came to work in West Germany between 1955 and 1968 as part of the recruitment agreement reached with various states. This concerned around 14 million people, of which some three million did not return to their home country as originally planned. They remained permanently, shaping the diverse society of the Federal Republic to the present day.
Insecurity	When talking about migration, insecurity affects two groups of people and takes on several dimensions. On the one hand, migration routes are often insecure, and arrival in a destination country does not necessarily mean security, either; the living conditions experienced by migrants are often precarious and their chances of remaining uncertain. On the other hand, migrants themselves are often depicted in political and media discussions as factors creating insecurity for public order and the alleged cultural homogeneity in the area they arrived in. In this way, prejudices are fueled.
Kindertransport	The term for the humanitarian relief operations that took place between the bloody events of the so-called “Kristallnacht” on November 8, 1938 and the outbreak of the Second World War on September 1, 1939, whereby some 10,000 Jewish children were brought from areas under Nazi control to safety in Great Britain.

Migrant	<p>The term migrant is a generic term for immigrants and emigrants. In Germany, those persons who were born abroad and who moved to Germany are considered migrants. They thus have personal experience of migration and are described as “first generation migrants.”</p> <p><i>Extract from the definition by the Federal Agency for Civic Education</i></p>
Migrant background	<p>A person has a migrant background if they themselves or at least one of their parents does not possess the nationality by birth of the country in which they live.</p> <p><i>As defined by the Federal Office of Statistics</i></p>
Migration	<p>“Spatial movements of people with far-reaching consequences for the lives of those on the move and which bring about social transformation. Usually associated with a long-term stay in another place and understood as a geographic shift in terms of where individuals, families, or groups of people establish their residence and build their lives.”</p> <p><i>Definition according to Jochen Oltmer, in Migration. Geschichte und Zukunft der Gegenwart, Darmstadt 2017, p. 21</i></p>
Odyssey	<p><i>The Odyssey</i> is one of the oldest poems in the history of European culture. The ancient Greek work describes the ten-year wanderings of the hero Odysseus on his way back from the Trojan War to his home in Ithaca. In many languages, “odyssey” is a common synonym for wanderings and for long journeys (also understood in the metaphorical sense), actions or intentions, which lead to the final destination only by means of detours.</p>
Open world	<p>An “open-world” video game is characterized by its seemingly limitless range of possibilities. The continually developing game worlds simulate a high degree of mobility, enabling users to exert lasting influence on events in the game. Moreover, optional tasks (side quests) can be completed that are hardly of relevance to the main action of the game, or not at all.</p>
Post-migratory	<p>The adjective post-migratory essentially means no more than “after migration.” It does not, however, imply that the migration is completed. The term is intended to draw attention to the prospects of those people who did not directly migrate, yet have a migrant background in the form of personal knowledge and collective experiences. Societies are post-migratory, too, when the political, social, and cultural spheres are continuously formed, and transformed, by the processes of migration.</p>
Push and pull factors	<p>Everett S. Lee’s model of push and pull factors comes from the 1960s. It attempts to establish causal laws for migration: negative factors (push factors) force people to leave the areas they originate from, while positive factors (pull factors) of a destination country create attraction. These factors are individually weighted by migrants. The model is criticized for being unable to illustrate complex emotional and social components in migration.</p> <p><i>Everett S. Lee, “A Theory of Migration,” in Demography, year 3, 1966, no. 1, pp. 47-57.</i></p>
Quest	<p>Quests in the mythological sense describe journeys undertaken by heroes, in which the protagonist takes on a challenging task, thereby attaining wealth, power, and experience. The quest as a hero’s journey is a common trope in literature. Quests are also used in video games. In this case, they are tasks required to receive objects or gain points.</p>
Recruitment agreements	<p>Recruitment agreements are general contracts between two states, regulating the immigration and emigration of a foreign workforce. The Federal Republic of Germany reached agreements of this kind with Italy, Spain, Greece, Turkey, Morocco, Portugal, Tunisia, and Yugoslavia between 1955 and 1968. The urgently required workforce was a key factor contributing to the economic growth of West Germany. In 1973 such coordinated foreign recruitment drives were halted, following which many workers brought their families to Germany to settle permanently here.</p>
Refugee Displaced person Fugitive	<p>Various terms for people who find themselves on the move. One of the most common terms in German and also a legal category is <i>Flüchtling</i> (someone fleeing): <i>Flüchtlinge</i> are, for example, protected by the Geneva Convention on Refugees. The newer German term <i>Geflüchtete</i>, which has been used for some time, implies that the flight is over and does not reduce the person to their status as a <i>Flüchtling</i>. The English variant “refugee” foregrounds the person’s dependency as a someone seeking protection. All three terms are a matter of public debate.</p>